

Liebe Zuschauer, Mitglieder, Mitwirkende und Freunde des Naturtheaters Renningen,

wir freuen uns, Ihnen heute verkünden zu dürfen, welche Stücke wir im nächsten Jahr für Sie spielen werden:

Ausblick auf die Spielzeit 2026

Auf vielfachen Wunsch wird unser Familienstück im nächsten Jahr nach längerer Zeit wieder einmal ein klassisches Märchen sein:

Wir werden „Der gestiefelte Kater“ für Sie inszenieren.



Im Abendstück werden wir 2026 nach der diesjährigen Krimikomödie für Sie ein opulentes Abenteuerstück auf die Bühne bringen:

Freuen Sie sich auf „Die Tochter des Musketiers“.



Zunächst freuen wir uns nun aber noch auf die restlichen Aufführungen unserer aktuellen Produktionen, mit denen wir bereits jetzt einen großen Zuschauererfolg verbuchen können, wofür wir sehr dankbar sind. Falls Sie „Alice im Wunderland“ und „Der schwarze Abt“ noch nicht gesehen haben, haben Sie noch bis zum 16. August bzw. 23. August die Möglichkeit dazu.

Im beigefügten Journal verabschieden wir uns von unserem langjährigen Abendstück-Regisseur, die Darstellerin von Alice hat unseren traditionellen Schauspieler-Steckbrief ausgefüllt und außerdem berichten wir über eine besondere Auszeichnung, die wir erhalten haben. Viel Freude beim Lesen!

Ihr Naturtheater Renningen

Für immer im Gedächtnis

Mit dem diesjährigen Abendstück „Der schwarze Abt“ verabschiedet sich Jürgen von Bülow als Regisseur des Naturtheaters Renningen. Zeit für ein Gespräch mit ihm, in dem er gemeinsam mit uns zurückblickt.

Jürgen, nach sechs sehr erfolgreichen Inszenierungen – darunter das bestbesuchte Abendstück seit 20 Jahren – endet nun deine Zeit als Regisseur im Naturtheater Renningen. Welche war denn rückblickend deine ganz persönliche Lieblingsinszenierung und warum?

Oh, das ist gleich mal eine schwierige Frage! Natürlich habe ich zu den drei Stücken, die ich für euch geschrieben habe, eine ganz besondere Beziehung. Sowohl bei „Das kalte Herz“, „Sherlock Holmes – Tod im Nebel“ oder „Das Gespenst von Canterville“ habe ich ja mehrere Monate alle Darsteller und Darstellerinnen des jeweiligen Ensembles immer vor Augen gehabt, um ihnen die bestmöglichen Handlungen und Dialoge auf den Leib zu schreiben. Dann zu erleben, wie durch die Zusammenarbeit aller die Stücke zum Leben erweckt werden, war für mich außergewöhnlich.

Alle drei Stücke, die du für uns selbst geschrieben hast, sind nun bei Theaterverlagen zu finden. Was heißt das?

Dafür, dass ich für das Naturtheater Renningen drei Stücke schreiben durfte, werde ich immer dankbar sein. Ein gewisser Druck hat der Kreativität noch nie geschadet, sondern sie häufig gefördert. Eine der Vorgaben war, mehrere Frauenrollen in die Geschichte zu schreiben, die dann nicht nur eine Alibifunktion haben. Dies haben sowohl der Verlag, als auch andere große und kleine Freilichttheater festgestellt und deshalb die Stücke auf ihre Spielpläne genommen.

Eines freut mich besonders: Immer, wenn ich mir woanders eine Vorstellung meiner Stücke anschau, denke ich sehr an die Spieler und Spielerinnen der Uraufführung in Renningen. Das ist dann ein ziemlich emotionales Erinnern an das Entstehen des jeweiligen Werkes. Ihr bleibt mir also im Gedächtnis.



- Der schwarze Abt (2025) -



- Frankenstein (2024) -



- In 80 Tagen um die Welt (2023) -

Gibt es denn irgendwelche speziellen Dinge oder Momente im Rahmen deiner zurückliegenden Arbeit im Naturtheater Renningen, die du in ganz besonderer Erinnerung behalten wirst?

Natürlich gibt es etliche ganz persönliche Momente, die ich mit vielen im Naturtheater hatte. Aber mehr noch als das bin ich beeindruckt von dem großen Engagement, mit dem alle, in all den unterschiedlichen Bereichen, sich für ihr Theater einsetzen, sich mit ihm identifizieren. Ich glaube, viele Zuschauer ahnen nicht, wie viel Herzblut und Zeit es braucht, solch große Theaterproduktionen, sei es Familien- oder Abendstück, auf die Bühne zu bringen. Mich persönlich berühren während einer Theaterproduktion immer die Momente, in denen ein Darsteller oder eine Darstellerin sich entwickelt, sich mehr und mehr in die Figur hineinversetzt, um dann bei der Aufführung das Publikum zu begeistern und zu berühren. Diese Entwicklung mitzuerleben ist ein besonderes Glück, denn wir sehen sonst ja immer nur fertige, endgültige Produkte, aber selten den Weg dorthin.

Was bringt die Zukunft für dich, welche konkreten Projekte stehen in der nächsten Zeit an?

Im August habe ich die vierte meiner fünf Premieren in diesem Jahr: „Schrecklich nette Nachbarn“. Das Stück wird auf der Gartenschau in Freudenstadt-Baiersbronn zu sehen sein. Nächstes Jahr stehen vier Premieren an, aber noch dieses Jahr muss ich drei Theaterstücke für andere Bühnen schreiben. Es bleibt also spannend.

Abschließend möchte ich noch sagen, dass mir viele vom Naturtheater ans Herz gewachsen sind und ich immer gern zu euren Vorstellungen kommen werde. Und wer weiß: Vielleicht werden ja eure Enkel eines Tages sagen: Da gibt es doch ein Stück, von diesem Bülow, das wurde vor Jahrzehnten mal gespielt – sollen wir das nochmal auf die Bühne bringen? Wenn ja, wäre dies doch ein schönes Wiedersehen.

Vielen Dank, Jürgen, für das Interview und an dieser Stelle natürlich auch für deine nun zu Ende gehende langjährige Arbeit bei uns im Naturtheater. Wir wünschen dir alles Gute für deine weiteren Wege und freuen uns, dich ab dem nächsten Jahr dann als Besucher bei uns begrüßen zu dürfen.



- Das Gespenst von Canterville (2022) -



- Sherlock Holmes – Tod im Nebel (2021) -



- Das kalte Herz (2019) -

Schauspieler-Steckbrief

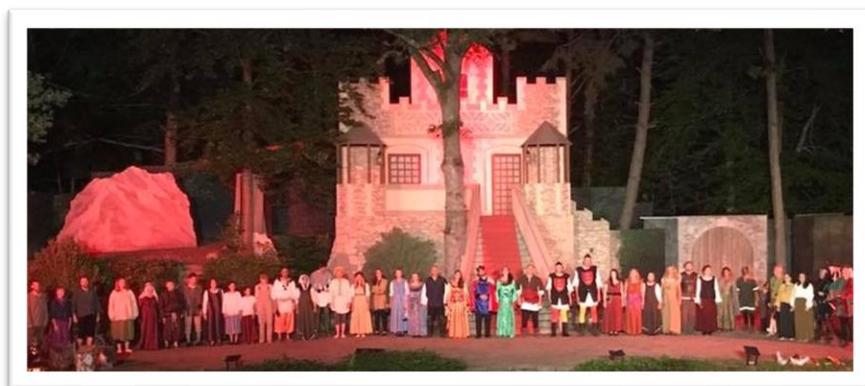


Name: Antonia Howoldt

Meine letzte Rolle/Inszenierung: Alice in „Alice im Wunderland“ (2025)



Meine erste Rolle/Inszenierung: Meine erste Inszenierung war „Robin Hood“ (2017). Ich habe als Statistin angefangen und war eine Stickerin im Volk.



Anzahl der Inszenierungen, in denen ich mitgespielt habe: Dieses Jahr spiele ich die 8. Inszenierung.

Meine bisherige Lieblingsinszenierung:

Im Abendstück hat mir „Robin Hood“ (2017) sehr gut gefallen. Wahrscheinlich, da es meine erste Inszenierung im Naturtheater Renningen war. Im Familienstück hat mir „Tischlein, deck dich“ (2021) gut gefallen, aber auch „Die Schatzinsel“ (2023) und natürlich „Alice im Wunderland“ (2025).

Meine bisherige Lieblingsrolle:

Am liebsten habe ich den Troll Krappwurz in „Tischlein, deck dich“ (2021) gespielt. Aber auch die Baronin in der „Schatzinsel“ (2023) machte viel Spaß.



Meine bisher schwierigste Rolle:

Die anspruchsvollste Rolle ist definitiv dieses Jahr Alice. Ich stehe so gut wie die ganze Zeit auf der Bühne und muss präsent sein, den Text parat haben. Alice ist sehr aktiv, läuft durch das Wunderland und rennt Frau Kaninchen hinterher. Zwischendurch darf ich noch singen.

Das macht mir auf der Bühne am meisten Spaß:

Mir gefällt es immer sehr, neue Figuren zu entwickeln und zum Leben zu erwecken. Und wenn sich dann die Dynamiken mit den Mitspielern aufbauen und es sich so schön hochschauelt, bis man die Zuschauer oder Regie zum Lachen bringen kann. Das macht Spaß.

Das fällt mir auf der Bühne am schwersten:

Es kommt immer auf die Gegebenheiten an. Oft ist es, im Laufe des Stückes, die Energie und Präsenz oben zu halten. Wenn man keinen Text hat und trotzdem die Geschichte vorantreiben muss.

Mein bisheriges Lieblingskostüm:

Ich hatte viele grandiose Kostüme. Als Krappwurz in „Tischlein, deck dich“ (2021) hatte ich ein tolles Kostüm, in dem ich mich gut bewegen konnte. Bei „Aladin und die Wunderlampe“ (2022) durfte ich als Tratschweib eine Burka tragen, das war unglaublich witzig.



Als Baronin in der „Schatzinsel“ (2023) war das Kostüm so furchtbar, passte aber zu der Rolle sehr gut. Als ich es das erste Mal anhatte, habe ich für großes Gelächter gesorgt. Mir gefällt aber auch dieses Jahr mein Kostüm als Alice. Ich kann mich toll bewegen, es ist nicht zu warm und man kann es waschen!

Mein bisher schlimmstes Kostüm:

Mein schlimmstes Kostüm war auf jeden Fall das Kleid, das ich bei „Die Schöne und das Biest“ (2019) getragen habe. Das war ein sehr altes Kostüm und der Stoff war schon sehr dünn. Außerdem hat das Kleid viel Stoff verarbeitet. Man konnte sich zwar toll drehen und es schwang schön, aber entweder trat ich drauf oder ein/e Mitspieler/Mitspielerin. Im Laufe der Aufführung hörte ich es mindestens einmal ratschen. Nach fast jeder Aufführung musste ich kleinlaut zum Nähteam und beichten. Irgendwann hieß es, ich solle jetzt wirklich besser aufpassen, man könne es nicht mehr reparieren, da der Stoff zu dünn geworden sei...



So/hier lerne ich meinen Text:

Sobald die Rollenverteilung war, schreibe ich mir den Text auf Karteikarten. Vor der Probe schaue ich mir den Text dann an und versuche ihn grob auswendig zu lernen. Beim Anlegen der Szene sieht man dann, von wo man kommt, wer wo wann steht und wann man wo welchen Satz sagt. So lernt es sich dann am schnellsten und prägt sich gut ein.

Mein witzigstes Erlebnis während einer Probe:

Da fällt mir kein bestimmtes ein. Manchmal verhaspelt man sich und es kommen komische Worte heraus, die witzig sind. Oder es passieren Missgeschicke. Spaß haben wir viel auf der Bühne.

So fühle ich mich vor einer Premiere:

Ich bin furchtbar aufgeregt. Das Stück ist so neu, man hat noch nicht vor Publikum gespielt und weiß nicht, wie es ankommt. Außerdem ist man hochkonzentriert, da der Text zwar schon gut im Kopf ist, aber noch nicht von selbst läuft. Das ändert sich von Aufführung zu Aufführung.

So fühle ich mich am Ende einer Spielzeit:

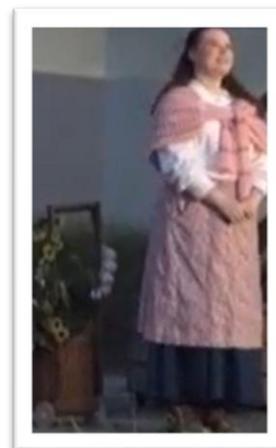
In den ersten Jahren bin ich immer in ein Loch gefallen. Man spielt das Stück nicht mehr. Sieht die Mitspieler und Freunde nicht mehr so selbstverständlich regelmäßig. Das ist immer schade. Aber mittlerweile freue ich mich dann auch wieder auf etwas Ruhe und theaterfreie Zeit. Man weiß ja, dass man sich schon bald wieder sieht und eine neue Inszenierung startet. Außerdem gibt es auch in der theaterfreien Zeit genug Programm.

Mein bisher peinlichster Moment auf der Bühne:

An einen peinlichen Moment erinnere ich mich jetzt nicht. Aber bestimmt gab es den.

Meine bisher größte Panne während einer Aufführung:

Oh das war bei „Dracula“ (2018). Wir hatten Tänze und choreografierte „Gänge“, die die Orte, an denen wir uns befanden, darstellen sollten. Ich war die Zeitungs- und Blumenverkäuferin und hatte einen kleinen Korb zum Ziehen bei mir. In der Musik dieser Gänge gab es ein paar Einsätze, die anzeigten, ob wir im Freeze sein sollten oder uns bewegen sollten. Ich gab das mit meinem Wagen an, dass sich alle an mir orientieren konnten. Bei einer Aufführung lief ich also, wie immer nach dem Freeze, energisch los und hatte plötzlich nur noch den Henkel in der Hand. Ich drehte mich um und drei Meter hinter mir stand der Korb. Ich schnappte mir den Korb und lief von der Bühne.



Mein denkwürdigstes Wetter-Erlebnis auf der Bühne:

Oh das war definitiv bei „Tischlein, deck dich“ (2021). Das war eine sehr verregnete Saison und wir haben Doppelvorstellungen gespielt. [Anm. d. Red.: Im Jahr 2021 konnte die Spielzeit auf Grund der Corona-Pandemie erst verspätet beginnen. Zum Ausgleich gab es teilweise zwei Vorstellungen an einem Tag.] Auch an der Dernière wurden mir da die Haare toupiert und die Ohren angeklebt. Wir fingen an zu spielen und es regnete. Die Zuschauer blieben sitzen, also spielten wir weiter. An einer Stelle hatte ich mich sonst immer auf den Boden gelegt. Ich entschied mich dazu, mich auch dieses Mal hinzulegen. In die Pfütze. Ich war sowieso schon völlig durchnässt. Das Toupiieren meiner Haare hätte man sich an dem Tag auch sparen können.

Mein schönstes Erlebnis mit Zuschauern:

Ach es ist immer toll, wenn von den Zuschauern Reaktion zurückkommt. Bei den 10-Uhr-Vorstellungen unter der Woche kommen immer so viele Kinder und feuern die Schauspieler an. Das war bei „Peter Pan“ (2024) so und auch dieses Jahr bei „Alice im Wunderland“. Da hat man kaum sein eigenes Wort verstanden, so laut waren die Kinder und haben mitgefebert.

Das esse/trinke ich in der Pause am liebsten aus unserer Wirtschaft:

Auf jeden Fall erstmal einen Kaffee. Aber in den letzten Jahren oft eine Cola für die Pause. Kreislauf lässt grüßen. Und gerne ein Tomate-Mozzarella-Brötchen.

Das Nervigste an meiner Schauspielertätigkeit:

Wenn man das Kostüm nicht waschen kann und immer wieder in das verschwitzte, manchmal auch klamme Kostüm muss...

Das liebe ich am Naturtheater Renningen:

Das Theater ist eine Familie. Jeder ist willkommen. Alle packen an und stemmen gemeinsam eine grandiose, aufwendige und zeitintensive Saison. Es gibt so viele aktive Leute, die anpacken. Ob auf der Bühne, hinter der Bühne, in den verschiedensten Bereichen.

*„Wir sind hier nämlich alle verrückt.
Ich bin verrückt.
Du bist verrückt.“*



Wenn wir es nicht wären, dann wären wir nicht hier.

■ Baden-Württemberg würdigt „Peter Pan“ bzw. herausragendes Engagement im Amateurtheater

Aus 151 Bewerbungen aus ganz Baden-Württemberg wurden in diesem Jahr 17 Inszenierungen von einer unabhängigen Fachjury für den Landesamateurtheaterpreis Baden-Württemberg 2025 nominiert. Wir freuen uns sehr darüber, dass auch wir unter den 17 Nominierten waren – mit unserem Familienstück „Peter Pan“, das im letzten Jahr von Christine Binder inszeniert worden war.

„Mitreißend, klug, witzig, berührend und offen für kulturbegeisterte Menschen – so sollte Kultur von allen für alle sein, und dafür steht der Landesamateurtheaterpreis. Hier erleben wir, was Amateurtheater sein kann. Der Landesamateurtheaterpreis ist eine Anerkennung des Landes für die ungeheure Vielfalt und Qualität der Bühnen Baden-Württembergs. Gleichzeitig wollen wir damit die ehrenamtliche Arbeit vor und hinter der Bühne würdigen – ohne die geht nichts“, sagt Kunststaatssekretär Arne Braun.

Wir bedanken uns herzlich für die erhaltene Dankesurkunde und die damit verbundene Wertschätzung unserer Arbeit im Naturtheater Renningen. Da diese wiederum vom Engagement so vieler Ehrenamtlicher abhängt und letztendlich auch nur davon lebt, dass uns jedes Jahr so viele Zuschauer mit ihrer Begeisterung unterstützen, möchten wir den Dank gerne an alle weitergeben, die zum stetig wachsenden Erfolg des Naturtheaters Renningen beitragen.

Auf viele weitere erfolgreiche Jahre!

Samuel Schradi



Quelle: Pressemitteilung des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg

Service

Bitte benutzen Sie folgende E-Mail-Adressen, wenn Sie uns etwas mitteilen möchten:

vorstand@naturtheater-renningen.de
für Infos an den Vorstand oder an den Verein

newsletter@naturtheater-renningen.de
für Infos zum Newsletter und zur Homepage

pressesprecher@naturtheater-renningen.de
für Anfragen und Infos an die Pressesprecher

mitmachen@naturtheater-renningen.de
wollen Sie mitspielen – wollen Sie mithelfen?

info@naturtheater-renningen.de
für Anfragen, Informationen, Sonstiges



Naturtheater Renningen goes TikTok

Dank unserem engagierten Social-Media-Team sind wir seit Kurzem nun auch bei TikTok zu finden:

<https://www.tiktok.com/@naturtheater.renningen>

Wir freuen uns über jeden Follower!



Impressum

Herausgeber: Naturtheater Renningen e.V.
1. Vorsitzende Theresa Müller,
Margeritenstraße 11, 71272 Renningen, Tel. 07159 / 5180
vorstand@naturtheater-renningen.de

Redaktion: Samuel Schradi

Layout: Samuel Schradi, Henry Zimmermann

Bilder: Antonia Howoldt, Adrian Kohlmeier, Carsten Müller, Marvin Raußmüller, Thomas Schradi, Henry Zimmermann, Naturtheater Renningen

Vereinsregister: Amtsgericht Stuttgart VR 250204 USt.IdNr. DE146006376

<http://www.naturtheater-renningen.de>